Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 183 — Freitag, den 21. November 1930 — 48. Jahrgang

Auftakt zum Sejmzusammentritt

Pilsudski will zurücktreten — Oberst Beck Ministerpräsident? Radziwill Sejmmarschall — Rasche Arbeiten des neuen Sejms

Warschau. Im Zusammenhang mit der Einberufung des Sejms für den 9. Dezember, wird das Gerücht verbreitet, daß die Regierung Pilsudski bald nach der Konstituierung vor das Parlament treten werde und die Demission überreicht. Pilsudski selbst will die Regierungsgeschäfte niederlegen und sich ausschließlich wieder dem Militär widmen. Als der kommende Premierminister wird der nächste Mitarbeiter Pilsudskis, Oberst Beck, genannt, doch soll auch der frühere Premier Switalski und der Innenminister Skladkowski in Frage kommen, an Stelle von Skladkowski solle der Oberst Pieracki das Innenministerium übernehmen.

Als Alterspräsidenten für die Sejmeröffnung werden heute der Sanacjaabgeordnete Bojko, Fürst Andrzej Lubomirski und der frühere Senatsmarschall Trompczynski genannt.

Die ersten Arbeiten sollen aus der Bildung des Präsidiums und der Verlesung der in der sejmlosen Zeit erlassenen Dekrete des Staatspräsidenten bestehen, hierauf soll der Sejm in die Beratung einiger Finanzprojekte eintreten, auch soll bereits das Budgetprovisorium für 1931/32 vorgelegt werden. Das Budget selbst soll bereits im Januar zur Beratung gelangen.

Als Sejmmarschall wird neben dem Minister Starzynski jetzt auch Fürst Radziwill genannt, oder auch der Abgeordnete Rosmarin, die Kandidatur des Abgeordneten Rog ist bereits gefallen. Wie es heißt, soll Abgeordneter Slawek nicht in den Sejm einziehen, sondern den Senatorposten übernehmen und soll auch Senatsmarschall werden.



Professor Georg Dehio

der große Kunsthistoriker, der namentlich auf dem Gebiete der Geschichte kirchlicher Baukunst grundlegend gewirkt hat, kann am 22. November seinen 80. Geburtstag feiern.

Neue Unruhen in Spanien

Aeußerst gespannte Lage zwischen Regierung und Streikenden — Erhöhte Alarmbereitschaft der Polizei. Ausdehnung des Generalstreiks auf Sevilla — Wieder neue Zusammenstöße

Paris. Die Lage in Spanien scheint noch immer kritisch zu sein. Der in Barcelona und Valencia proklamierte Generalstreik hat sich auch auf die Städte Alicante und Malaga ausgedehnt. Dort ist es zu Zusammenstößen zwischen Manifestanten und der Polizei gekommen, wobei letztere von der Waffe Gebrauch machen mußte. In Barcelona ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Die Geschäfte sind geschlossen und die Zeitungen erscheinen nicht. Der Straßenbahn- und Autoverkehr ruht fast völlig. In Madrid ist die Bevölkerung durch die Gerüchte, wonach die Bäcker sich den Streikenden anzuschließen beabsichtigen, stark beunruhigt. Die Menge begann sofort die Bäckereien zu stürmen und kaufte alles vorhandene Brot auf.

Der König ist nach Madrid zurückgekehrt und hatte mit dem Ministerpräsidenten Berenguer eine längere Unterredung. General Berenguer wurde telephonisch vom Zivilgouverneur von Barcelona über die Lage unterrichtet. Bei den Zwischenfällen am Dienstag sind in Barcelona ein Inspektor, zwei Polizisten und 17 Zivilpersonen verletzt worden. Zwei Zivilisten sollen ihren Verletzungen erlegen sein. Von den während des Generalstreiks in Madrid verhafteten Manifestanten sind 150 vorläufig wieder in Freiheit gesetzt worden.

Madrid. Wie aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch der Generalstreik erklärt. Es kam zu zahlreichen Zwischenfällen, wobei Trambahnen und Lastkraftwagen verbrannt wurden. Die Polizeibeamten wurden mehrfach überfallen. Die Studentenschaft hat sich auf die Seite der Arbeiterschaft gestellt, so daß die Universität geschlossen werden mußte.

Auf der Grenzstation Irun wurde ein Kommunist verhaftet, der 250 Revolver mit Munition nach Spanien einschmuggeln wollte.

Auch in der Universität Salamanca sind die Studenten in Streik getreten.

Die Polizei in höchster Alarmbereitschaft

Madrid. In der Nacht zum Donnerstag erhielt die Polizei Mitteilung von Bestrebungen der Kommunisten, den Streik in der Hauptstadt wieder auflodern zu lassen. In diesem Zusammenhang tauchten erneut Umsturzgerüchte auf. Die Regierung hat darauf alle verfügbaren Polizeikräfte, sowie die Zivilgarde, die aus den umliegenden Provinzen Verstärkung erhalten hatte, in höchste Alarmbereitschaft gesetzt. Madrid macht den Eindruck einer belagerten Stadt. An den Ortseingängen werden sämtliche Kraftwagen nach Waffen durchsucht. In den Vorstädten müssen sich sogar alle Fußgänger einer Waffendurchsuchung unterziehen. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

Schober gegen Vangoin und Seipel

Wien. Am Mittwoch fand die Konstituierung der Christlichsozialen Fraktion im Nationalrat statt, an die sich Beratungen über das weitere taktische Vorgehen schlossen. Zum Vorsitzenden wurde Landeshauptmann Dr. Buresch wieder gewählt. Das Ergebnis der Beratungen war, daß der Fraktionsvorsitzende beauftragt wurde, sowohl mit dem Schoberblock als auch mit dem Heimatblock Verhandlungen wegen einer Mehrheitsbildung im Parlament anzubahnen und sie womöglich so zu beschleunigen, daß bei Fortsetzung der Beratungen am Freitag bereits ein Bericht erstattet werden könne.

In der Entschließung, die über die Beratungen ausgegeben wurde, wird ausdrücklich festgestellt: „Alle Mitglieder erachten sich auf das Christlichsoziale Programm verpflichtet, stehen auf dem Boden der Verfassung unter Ablehnung aller Methoden gewaltsamer Aenderungen derselben. Die Mitglieder des Klubs sind durch das Programm der Partei gebunden. Keines derselben ist einer außerhalb der Partei stehenden Gruppe verpflichtet.“ In diesen Sätzen ist eine deutliche Ablehnung aller Putschabsichten enthalten und gleichzeitig wird festgestellt, daß jene Mitglieder der Partei, die in der Heimwehrbewegung stehen, für sich einzig und allein die politischen Linien der Christlichsozialen Partei für maßgebend erachten.

In der Umgebung Dr. Schobers verlautet, daß eine Kabinettsbildung mit dem jetzigen Bundeskanzler ausgeschlossen erscheine, auch für ein Kabinett mit Dr. Seipel an der Spitze besteht wenig Stimmung.

Bucharin unterwirft sich

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der ehemalige Vorsitzende der kommunistischen Internationale, Bucharin, der geistige Führer der Rechtsopposition am Mittwoch in einem Schreiben den Beschlüssen der Parteileitung unterworfen. In dem Schreiben an das Zentralkomitee gibt Bucharin zu, daß er die Beschlüsse des letzten Parteikongresses mißbraucht und versucht habe, innerhalb der Partei eine neue politische Fraktion zu bilden, um die Partei zu zwingen, einen neuen Kurs einzuschlagen. Er bittet die Partei, ihm seine Fehler zu verzeihen, er werde sich sämtlichen Beschlüssen der Parteileitung unterwerfen. Er sei außerdem bereit, der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei weitere Mitteilungen über seine Beziehungen zu der Rechtsopposition zu machen.

Der erste „Imro“-Prozeß

Der Hauptangeklagte Michailoff unauffindbar.

Sofia. Als Erster einer Reihe von Prozessen gegen Angehörigen der „Imro“ begann am Mittwoch der Prozeß gegen Iwan Michailoff und Genossen, die am 4. März d. Js. den protogerovistischen Journalisten Pundeff erschossen haben. Da der wichtigste Belastungszeuge, ein Bäckerbursche, der Augenzeuge der Tat war, zur ersten Verhandlung nicht erschienen war, mußte der Prozeß schon einmal vertagt werden. Dieser Zeuge ist seit zwei Monaten spurlos verschwunden. Ebenso fehlt der Hauptangeklagte der „Imro“, Iwan Michailoff, auf dessen Befehl angeblich die Ermordung Pundeffs erfolgt ist und dem im Falle seiner Verurteilung die Todesstrafe droht. Da der Aufenthalt Michailoffs nicht bekannt ist, wird die Verhandlung in seiner Abwesenheit durchgeführt. 207 bulgarische und mazedonische Rechsanwälte meldeten sich bei Gericht freiwillig zur Verteidigung Michailoffs.

27 Wirtschaftsführer in Sowjetrußland verhaftet

Kowno. Nach Meldungen aus Moskau sind im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen die Industriepartei 27 Leiter verschiedener bedeutender Industrieunternehmungen entlassen worden. Gegen sie wird ein Verfahren wegen Sabotage eingeleitet werden.



Aus der preußischen Dichterakademie ausgeschieden

ist Hermann Hesse, der Dichter des „Demian“. Die Gründe für diesen aufsehenerregenden Schritt sind vorläufig unbekannt.

Eine Tat der brasilianischen Regierung

Lohnerhöhung und 40-Stunden-Woche.

London. Nach einer Meldung der Times aus Rio de Janeiro hat die brasilianische Regierung eine Verfügung herausgegeben, nach der in allen Fabriken und industriellen Konzernen die Löhne der Angestellten um 6 v. H. erhöht werden sollen. Alle Löhne sind auf Grund einer 40-Stunden-Woche zu zahlen. Bis zum 30. November soll ein gesetzgebender Ausschuß eingerichtet werden, in dem jede Fabrik durch einen Abgesandten vertreten sein wird. Eine enge Zusammenarbeit zwischen diesem Ausschuß und den Industriearbeitern soll sichergestellt werden.

180 Eingeborene in Tongking verurteilt

Paris. Nach einer Meldung aus Tongking hat das französische Kriegsgericht in Haiduong 180 Eingeborene abgeurteilt, die nach der Urteilsbegründung einer revolutionären Partei oder kommunistischen Verbänden angehörten und an revolutionären Umtrieben beteiligt waren. Sechs Eingeborene wurden zum Tode, 29 zu lebenslänglicher und 27 zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Sechs Eingeborene werden in Strafkolonien angesiedelt. Die übrigen erhielten Gefängnisstrafen. Nur 19 wurden freigesprochen.



Das neue Funkhaus in Hamburg

Blick von der Regieloge in den Senderaum; interessant sind die Stahlaktiien an der Decke, die aus akustischen Gründen angebracht sind.

In Hamburg wird am 25 November das neue Gebäude der Norag eingeweiht, das mit seinen modernen technischen Einrichtungen das deutsche Funkwesen wertvoll bereichert. Besonders bemerkenswert ist vor allem die Ausstattung des Senderaums mit seinem versenkbaren Orchester. Die Galerien des Raumes können mit verschiedenen Tafeln von harter und weicher Oberfläche geschlossen werden, wodurch die Schallerzeugung nach Wunsch beeinflußt wird. Das Chorpodium, das bühnenmäßig mit Vorhang abgetrennt werden kann, erhält eine vertikal bewegliche Decke, die außerdem schalldeckelartig schräg gestellt werden kann. Die gesamte Maschinerie des Senderaumes kann der Regisseur von einer Stelle aus dirigieren.

Neuer Aufstand in Formosa

Tokio. Wie japanische Blätter melden, sollen auf der Insel Formosa neue Unruhen ausgebrochen sein. In den Gebieten, wo der Aufstand niedergeschlagen wurde, haben die Aufständischen Polizeistationen überfallen und mehrere Polizeibeamte getötet. Die japanische Regierung hat sofort ein Flugzeuggeschwader nach Formosa entsandt, um den Aufstand zu unterdrücken. Die japanischen Verluste werden bisher auf mehrere hundert Soldaten und Offiziere geschätzt.

Ein verheerendes Großfeuer

20 Gebäude vernichtet.

Treptow. In der Kolberger Vorstadt entstand am Mittwoch in einer Scheune ein Feuer, das sich infolge des heftigen Windes mit derartiger Geschwindigkeit ausbreitete, daß in kurzer Zeit 20 Scheunen und Ställe in hellen Flammen standen. Die Feuerwehr stand dem wütenden Element machtlos gegenüber und mußte sich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten. 16 Besitzer sind von dem Schadenfeuer betroffen worden und haben die Vernichtung von sehr großen Getreidevorräten und wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen zu beklagen. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Als Entstehungsursache des Großfeuers wird Brandstiftung vermutet.

Zaleski zur deutsch-polnischen Verständigung

Korridor- und Revisionsfrage

Paris. Der polnische Außenminister **Zaleski** gab einem Vertreter des „Petit Parisien" eine längere Erklärung ab, in der er sich vor allem mit der Frage des Korridors beschäftigte. Zaleski betonte einleitend, daß das Gebiet, das Polen freien Zugang zum Meere verschaffe, die Mindestbedingung der Existenzmöglichkeit Polens bedeute. Man dürfe nicht vergessen, daß der polnische Korridor Polen sämtliche Weltmärkte öffne, während ein deutscher Korridor lediglich dem Reich den Markt einer Provinz erschließe. Polen habe den größten Wunsch, gute Beziehungen zu seinem westlichen Nachbarn zu unterhalten und es sei bereit, in einem versöhnlichen Geist der Zusammenarbeit sämtliche technischen Hinweise aufmerksam zu prüfen, die die Lage Ostpreußens bessern könnten.

Ueber den Revisionsgedanken in Deutschland befragt, antwortete der polnische Außenminister nur sehr ausweichend und erklärte, daß er nicht glaube, daß die Revisionsbestrebungen, die außerdem noch nicht amtlich zum Ausdruck gekommen seien, sich gegen eine bestimmte Grenze mehr als gegen eine andere richteten. Polen und Frankreich hätten ein Interesse daran, daß die Grenzen so blieben, wie sie durch den Versailler Vertrag festgelegt worden seien. Bezüglich der Revision anderer Klauseln des Versailler Vertrages, insbesondere derjenigen, die Deutschland das Recht zu einer starken Rüstung geben würden, betonte Zaleski, daß ein starkes Heer Deutschland bei der Verfolgung seiner Revisionspolitik sehr nützlich sein würde, da sich die deutsche Diplomatie sodann zum mindesten moralisch auf eine Macht stützen könne. Er wolle sich aber lediglich die Worte des deutschen Reichskanzlers Brüning zu eigen machen, die er gelegentlich seiner Erklärung an den Vertreter des „Petit Parisien" gebraucht habe, daß nämlich die Politik auf der ehrlichen Durchführung der internationalen Verträge und auf der friedlichen Zusammenarbeit der Völker untereinander beruhen müsse.

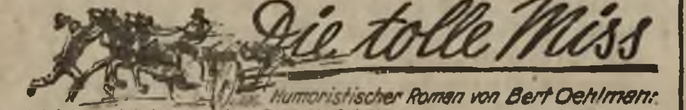
Mister Jones regiert Amerika

San Francisco. Mr. Jones saß in einem kleinen Provinzstädtchen des Westens und redigierte dort eine Zeitschrift. Sein Leserkreis bestand aus den Leuten, die auf großen Farmen das unromantische Leben landwirtschaftlicher Arbeit führen. Und so standen in der Zeitschrift des Mr. Jones auch hauptsächlich Dinge, die sich mit den Interessen seiner Leser deckten. Allmählich fanden die Farmersleute, daß Mr. Jones der einzige sei, auf den sie sich verlassen konnten. Wenn sie einen Wunsch hatten oder einen Aerger, gingen sie damit zu Mr. Jones, der ließ dann einen geharnischten Artikel los. Und er wurde schließlich so eine Art Führer. Als es Wahlen geben sollte, schrieb Mr. Jones, daß weder die Republikaner, noch die Demokraten die Interessen der Farmer vertreten würden. Da kam einer auf die Idee, Mr. Jones zum Farmer-Abgeordneten vorzuschlagen. Jones war dagegen. Er sagte: der Antrag ehre ihn wohl, aber viel Zweck habe er nicht. Denn was sollte ein einziger Abgeordneter im Parlament anstellen, sie würden ihn nur auslachen, wenn er einen Antrag stellen wollte. Aber die Farmer ließen nicht locker, sie wollten wenigstens ihr Prestige haben. Da ließ sich Mr. Jones aufstellen. Jetzt ist Mr. Jones gewählt. Die Republikaner haben 217 Mandate und die Demokraten haben auch 217 Mandate und zwischen beiden steht Mr. Jones. Seine Stimme ist ausschlaggebend. Er kann mit der Regierung machen, was er will. Mr. Jones ist aus allen Himmeln gefallen. Er ist für die Häuslichkeit, sein Ehrgeiz ist befriedigt, wenn seine Artikel gelesen werden, er liebt sein Haus, seine Familie, seinen kleinen Garten. Er hat gedacht, einmal würde er wohl nach Washington fahren müssen — aber dabei sollte es bleiben. Und jetzt ist er über Nacht der große Mann geworden, der das Schicksal des Staates in der Hand hat. Man hätte ihn ebenso zum Kaiser von China ernennen können — das wäre auch nicht jedermanns Sache gewesen. Das Schicksal hat sich da einen kleinen Scherz geleistet. Und Mr. Jones wird ihn mitmachen müssen. Man sagt, daß der Mensch in seine Aufgaben hineinwachse. Vielleicht tut das auch Mr. Jones.



Der Krater von Vienenburg wieder zugeschüttet

In Vienenburg am Harz ist der riesige Krater, der im Mai dieses Jahres durch Wassereinbruch in das dortige Kalibergwerk am Harlyberge entstand, trotz schlechter Wetterverhältnisse in kürzester Zeit wieder zugeschüttet worden, wozu mehrere hunderttausend Kubikmeter Erde gebraucht wurden. Besonders schwer betroffen von dem Unglück war die Güterbahnlinie Vienenburg—Grauhof, deren Bahndamm und Gleisanlagen vollständig zerstört wurden. Jetzt ist die Bahnanlage vollständig wiederhergestellt, und die ersten Lokomotiven werden, wie unser Bild zeigt, zur Erprobung der Festigkeit der Anlage über die neugebaute Strecke gelassen.



17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber wie kam denn überhaupt die Rede auf mich?" wollte Leo wissen

„Durch Miß Keßlers Plan, eine Pferdezucht anzulegen Doktor Paulsen hörte davon — Sie wissen ja, daß auch er ein Pferdefanatiker ist! — und hatte nichts eiligeres zu tun als der Gutsherrin zu empfehlen, sich in dieser Sache an Sie, den Rennstallbesitzer, zu wenden, ein Vorschlag, der um ein Haar den ungeteilten Beifall der jungen Dame gefunden hätte, wenn — ja, wenn da nicht der Medizinalrat mit seinen Klatschgeschichten auf den Plan getreten wäre!"

„Aha! Und die Räubergeschichten, die er durch sein Söhnchen über meine Wenigkeit bezieht, hat er schleunigst aufgetischt!"

Graf Brendnitz nickte „Es ist anzunehmen, daß es so gekommen ist, denn seit Rüttmayers Besuch auf Holdenbach waren Sie bei der Miß sozusagen unten durch!"

Leo sprang auf und eilte aufgeregt hin und her.

„Zum Teufel!" schrie er „Wäre dieser Rüttmayer nicht gewesen — —"

„— so säßen Sie heute auf Gut Holdenbach als der Hahn im Korbe!" ergänzte Brendnitz lächelnd; „denn alles, was mit Pferden zusammenhängt, ist Fräulein Keßlers Leidenschaft Ich glaube bestimmt, sie hätte sogar ihre Männerfeindschaft etwas zurückgesteckt — der Gäule wegen, die Sie ihr besorgt hätten!"

In Leo kochte es

O, jetzt dieses Bürschchen von Zahnarzt hier haben!

„Warum haben Sie denn nicht meine Partei ergriffen?" rief er, Brendnitz verzweifelt anstarrend

Der zuckte die Schultern „Ich habe getan, was ich tun konnte, lieber Freund, aber Sie dürfen nicht vergessen, daß Miß Keßler einen Kopf von Eisen hat — und was sich in diesem Eisenkopf festsetzt, das sitzt! Und wenn tausend Brendnitze kämen! Mein Töchterchen hat Sie sogar in Schutz genommen und ihr gesagt, Sie, der Baron, seien sicher nicht so schlecht, als wie es der Medizinalrat erzähle Aber da hat ihr Miß Keßler das Wort vom Munde abgeschnitten und gesagt, sie wisse genug — und wenn nur ein Drittel von dem wahr sei, was Doktor Rüttmayer ihr von dem Bummelbaron erzählt habe, so genüge das doppelt und dreifach!"

Leo stampfte mit dem Fuße auf Sein Gesicht glühte in einer dunklen Röte

„Noch in dieser Stunde reite ich hinüber!" preßte er zwischen den Zähnen hervor.

„Sie sind unklug!"

„Soll ich das alberne Gewäsch auf mir sitzen lassen? Soll ich in ihren Augen tatsächlich nichts anderes als eine Drohne, ein Bummelbaron sein? Nein — ich werde ihr beweisen wer ich bin!"

Ein wolgefälliger Blick war es, mit dem Brendnitz die Gestalt des erregten Sprechers in ihrer gereizten Gestrafftheit streifte Dennoch sagte er: „Beschlafen Sie sich die Geschichte erst noch einmal und vergessen Sie nicht, daß die Herrin von Holdenbach Ihr Kommen — erwartet!" „Der Bummelbaron wird es nach Ankunft auf seinem Gut für seine allererste Pflicht halten" sagte sie wörtlich, „seine Nachbarn, also auch mich, durch einen Neugierbesuch von der Arbeit abzuhalten!" — Diese Aeußerung, Baron müßte Ihnen zu denken geben! Miß Keßler ist auf Ihren Besuch vorbereitet und hält unter Garantie eine Unzahl von Demütigungen für Sie bereit, denn Sie erblickt eben in dem Bummelbaron nichts anderes als einen ewig liebegirrenden, faden, Komplimente schmiedenden, arbeitsscheuen und nur auf Frauenverführung ausgehenden Lebemann!"

Heller Zorn flackerte in Leos Blicken auf „Und zu alledem soll ich schweigen? Das kann ich einfach nicht!"

„Wer verlangt denn von Ihnen, daß Sie diese — hm — diese falsche Einschätzung auf sich sitzen lassen sollen? Ich ganz gewiß nicht Meine Mahnung klingt nur so Hüten Sie sich vor Miß Evelyne Keßler! Sie ist eine ebenso kluge wie eigensinnige Frau! Wollen Sie trotz alledem den Kampf mit ihr um Ihre Rehabilitierung aufnehmen, so ziehen Sie nicht zornerfüllt und gekränkt ins Gefecht, sondern zielbewußt und nach wohldurchdachtem Plan. Freilich — das Wie? ist Ihre Sache; aber ich nehme an, daß es Ihnen auf diese oder jene Weise eines Tages gelingen wird, ihr eine bessere Meinung von dem „Bummelbaron" beizubringen"

Wie im Traum ritt Leo von Heigel ein Viertelstündchen später den Weg zurück, den er gekommen.

Bummelbaron!

Seine Hände ballten sich zu Fäusten So einer war er also in ihren Augen! So einer! Aber er dachte nicht daran, das auf sich sitzen zu lassen! Brendnitz hatte Recht: die Suppe mußte kalt gegessen werden, sollte sie bekommen.

Allmählich wurde er ruhiger und versank in ein dumpfes Brüten, so daß er den heranbrausenden Kraftwagen erst beobachtete als sein Pferd kerzengerade in die Höhe stieg und ihn eine undurchsichtige Staubwolke vollkommen einhüllte

„Chausseeflöhe infame!" schimpfte er — ein Ausruf, den er aber gewiß etwas zartvoller geformt hätte, wäre ihm bekannt gewesen daß das „Brendnitzsche Automobil diesen „Chausseefloh" verkörperte —

Es war wirklich der gräfliche Wagen, der von der Bahnstation kam und nun, von Johann gesteuert, in haarsträubendem Tempo seinem Ziele zujagte. Mehr als einmal sah sich Tante Elisa während dieser Fahrt bereits mit verstümmelten Gliedmaßen im Straßengraben liegen, und so kam es, daß sie das Auftauchen des alten Brendnitzer Parkes als eine wahre Erlösung aus Folterqualen betrachtete

Auf der Freitreppe hatte sich Graf Hugo eingefunden. Anscheinend vermißte er jemanden, denn seine Blicke schossen nervös nach rechts und links Als sein Forschen jedoch ergebnislos verlief, nahm er höchst eigenhändig den herrlich duftenden Strauß frischgeschnittener, langstieliger Rosen aus den Händen des neben ihm stehenden Gärtners entgegen und eilte damit auf die soeben dem Gefährt entsteigende Schwester zu. (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Im Silberkranz.

Der Elektriker Klimot von der ul. Smielowskiego 20 feiert am morgigen Tage mit seiner zweiten Ehehälfte das 25jährige Ehejubiläum. Wir gratulieren! m.

Auszeichnung von Siemianowitzer Bergleuten.

=o= Im Bereiche der Wojewodschaft Schlesien werden etwa 180 Bergleute ausgezeichnet. Die entsprechenden Feiern finden am 4. Dezember, dem Barbarafest, um 12 Uhr mittags in Kattowitz, Königshütte und Rybnik statt. Unter den für die Auszeichnung bestimmten Personen befinden sich auch eine ganze Anzahl Bergleute der Siemianowitzer Gruben.

Endlich bestätigt.

Die Starostei hat endlich den im Monat Mai gewählten Gemeindevertreter Prziwara aus Michalkowitz zum Gemeindeschöffen ernannt. Am Mittwoch ist derselbe in das Gemeindeparlament eingeführt worden. m.

Bestandene Gesellenprüfung.

o. Die ersten Gesellenprüfungen im Steinsetzergewerbe seit Bestehen der Republik Polen fanden vor der Prüfungskommission, unter Vorsitz des Obermeisters O. Kotala, in Königshütte statt. Unter anderen bestand auch diese Gesellenprüfung der Georg Pietrzyba aus Bittkow. — Im Putzmacherfach bestand vor der Handwerkskammer in Kattowitz die Gehilfinnenprüfung Fräulein Margarete Dittmann aus Siemianowitz

Habt Erbarmen.

Immer unzärtlicher wird nun die Witterung, besonders die Nächte lassen ein rasches Sinken der Temperatur erkennen. In dieser Zeit des Niederganges ist die Mahnung angezeigt: Gedenkt auch eurer Tiere und versorgt sie hinreichend mit Stroh und warmen Decken. Besonders Hunde, leiden oft empfindlich in kalten Nächten unter der Kälte und der Unvernunft, vielleicht Gefühllosigkeit ihrer Eigentümer. Ihr nächtliches Geheul gibt Kunde von dem Erschauern ihres Körpers, der ihnen den Schlaf raubt und oftmals schmerzhafte Leiden hervorruft. Aber auch die Pferde, sowie alle anderen vierbeinigen Hausgenossen sollten mit Aufmerksamkeit behandelt und vor Kälte hinreichend geschützt werden. m.

Der Wahlterror nimmt kein Ende.

Glaubte man, daß nach dem ersten Wahlgang die Ueberfälle auf deutschgesinnte Bürger ein Ende nehmen werden, so täuschte man sich. Schon einen Tag später, also am Montag abend, wurde der frühere Lehrer Goriwoda auf offener Straße, unweit des Hüttengasthauses von dem berüchtigten Aufständischen Krajczyk und noch einem Komplizen angefallen und mit Stöcken derart bearbeitet, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Aber auch in dem Augenblick wo er zu Boden fiel, wurde der Ueberfallene mit Fußtritten bearbeitet. Goriwoda rief um Hilfe — ein Polizist erschien wohl später —, aber die Täter konnten nicht mehr festgenommen werden, da sie flüchteten. Mit schweren Kopfverletzungen mußte der Bedauernswerte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Ueberfallene zählt zur deutschen Minderheit und ist Dirigent des deutschen Kirchenchors an der Kreuzkirche. Wr.

Wohin soll das führen?

In einem Coupee 4. Klasse des Personenzuges Kattowitz—Siemianowitz fuhr am Montag Mittag ein Laurahütter Bürger der eine deutsche Zeitung las. Ein ihm gegenübersitzender Mann pöbelt ihn an, und forderte ihn auf, mit der deutschen Zeitung zu verschwinden. Der Lesende ließ sich jedoch nicht stören. Als er nun weiter in die Zeitung hineinschaute, sprang der Oppositionelle auf und schlug ihm einige Male derart ins Gesicht, daß er anfing zu bluten. Anstatt sofort die Notbremse zu ziehen, fuhr der Geschlagene nichtsagend bis Laurahütte weiter.

Gegen das Deutschtum.

Für den heutigen Donnerstag abend, hat die Sanacja-Partei abermals eine Versammlung gegen das Deutschtum einberufen. An den üblichen Hetzreden wird es wohl auch diesmal nicht mangeln. Wann wird dieser Zustand einmal ein Ende nehmen? m.

Grubenunglück auf „Saturn".
Zwei Arbeiter tot.

Auf der Saturngrube in der Nähe von Czeladz ereignete sich eine schwere Kohlengas-Explosion, die die gesamte Belegschaft stark gefährdete. Während der größte Teil der Arbeiterschaft die Unglücksstätte rechtzeitig verlassen konnte, fanden 2 Arbeiter den Tod. Die Leichen der beiden Bergknappen konnten bisher noch nicht geborgen werden. Die Ursache zu dieser Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. m.

Eine Mutter, wie sie nicht sein soll.

Wie oft Mütter ihre Pflichten hintergehen, beweist nachstehender Fall: Auf der ul. Sobieskiego wohnt eine noch junge Witwe, mit 4 kleinen unversorgten Kindern. Das jüngste davon ist erst 2 Monate alt. Für solch eine kinderreiche Mutter müßte eigentlich Zeit, Geld sein. Doch weit verfehlt! Diese fragliche Mutter läßt die Kleinen ohne Aufsicht allein zu Hause und sie besucht diverse Wahlversammlungen, von welchen sie erst zu später Nachtstunde zurückkehrt. Erst kürzlich wieder wurden die Hauseinwohner durch lautes Schreien der Kinder auf den alleinigen Verbleib der bedauernswerten Kinder aufmerksam gemacht. Helfen konnten sie leider nicht, da die Tür verschlossen war. Da solch ähnliche Fälle sich wiederholen, wäre es ratsam, wenn die Polizei hier einmal einschreiten würde. m

Die handfeste Schwiegermutter in spe.

=o= Ein junger Mann M. von der Barbarastraße in Siemianowitz hatte sich in eine gewisse M. auf der ul. Jagiellonska verliebt und wollte sie heiraten. Als die Eltern des jungen Mannes von dieser Liebschaft Wind bekamen, begab sich die Mutter in die Wohnung des Mädchens und verprügelte es. Auch der Vater erschien vor der Wohnung des Mädchens, fand diese jedoch verschlossen. In seiner Wut zerschlug er jedoch mehrere Fensterscheiben. Nun wird sich das Ehepaar vor Gericht verantworten müssen.

Beim Schneeballen eine Schaufensterscheibe eingeschlagen

=o= Der erste Schnee verleitete am gestrigen Mittwoch in den Mittagsstunden auf der Beuthenerstraße in Siemianowitz die aus der Schule heimkehrende Jugend zu einer Schneeballschlacht. Dabei flog ein Schneeball in die Schaufensterscheibe des Friseurgeschäfts Gabriel und zertrümmerte dieselbe. Der unglückliche Schütze wurde festgestellt, und nun werden die Eltern desselben für den entstandenen Schaden aufkommen müssen. Dieser Vorfall dürfte den Eltern Veranlassung geben, den Kindern das Schneeballwerfen auf den Straßen energisch zu verbieten.

Am nächsten Sonntag Doppel-Wahl!

Achtung bei den Wahlen zum Schlesischen Sejm, am 23. November!

In den drei Wahlkreisen, Rybnik-Pleß-Bielitz-Teschen, Kattowitz, Königshütte trägt die Liste der Deutschen Wahlgemeinschaft **verschiedene** Nummern. Deutsche von Rybnik-Pleß-Bielitz-Teschen, in Eurem Wahlkreise gilt die **Nummer 12.** Die Deutschen des Wahlkreises Kattowitz wählen die **Nummer 11.** Im Wahlkreis Königshütte hat die Deutsche Wahlgemeinschaft die **Nummer 10.** Die Wahl zum Schlesischen Sejm bleibt geheim. Laut Wahlgesetz müssen bei dieser Wahl unbedingt Wahlzellen in jedem Wahllokal aufgestellt werden.

Gleichfalls am nächsten **Sonntag, den 23. November 1930,** finden die Wahlen zum **Warschauer Senat** statt. Bei dieser Wahl geht die Deutsche Wahlgemeinschaft **einheitlich mit der Nr.**



ins Wahlgefecht. Jeder polnische Staatsbürger der das 30. Lebensjahr vollendet hat, ist zum Senat wahlberechtigt. Auch die Frauen.

Deutsche, unterscheidet genau die Wahl zum Schlesischen Sejm von der zum Warschauer Senat!

Wählt in den einzelnen Wahlkreisen die für Euer Gebiet richtigen Nummern!

Eine Unsitte.

Mittwoch mittags klammerte sich auf der ulica Sobieskiego ein etwa 10jähriger Bursche an ein Auto fest, fuhr eine Strecke mit, und sprang dann ab. Hierbei erlitt er erhebliche Gesichtsverletzungen und eine Verstauchung des rechten Armes. Recht komisch berührte das Verhalten des Chauffeurs, der den kleinen „blinden" Passagier am Auto hängen sah, dasselbe aber trotzdem nicht anhielt. m.

Selbstmordversuch.

o. Die 28jährige geisteskranke Gertrud W., von der ul. Parkowa in Siemianowitz, wollte durch Hinausspringen aus dem Fenster ihrem Leben ein Ende bereiten. Im letzten Augenblick konnte sie jedoch daran gehindert werden. W. erlitt aber dadurch erhebliche Verletzungen an den Händen, da sie vorher die Fensterscheiben eingeschlagen hatte. Sie wurde in das Krankenhaus nach Chorzow eingeliefert.

Unhaltbare Zustände am Siemianowitzer Wochenmarktplatz.

Schon vor längerer Zeit haben wir auf einen Uebelstand am Wochenmarktplatz hingewiesen, ohne daß irgend etwas dagegen getan worden wäre.

Bekanntlich fahren an jedem Markttage eine Unmenge von Fuhrgespannen und Handwagen am Marktplatz auf. Da ihnen jedoch das Befahren des Marktgeländes verboten ist, stauen sie sich alle an den anliegenden Straßen an und verursachen starke Verkehrsstockungen. Besonders an der Ecke, unweit des Restaurants Wzatek, steht an allen Wochenmarkttagen Wagen an Wagen so daß es unmöglich ist, zwischen diesen durchzukommen. Recht unangenehm wirkt sich dieser Zustand in den frühen Morgenstunden aus, wo die Kinder zur Schule, und die Arbeiter den Arbeitsstätten zueilen. Da unweit von dieser Stelle sich auch gleichzeitig die Haltestelle der Straßenbahn und der Autobusse befindet, erhöht sich der Betrieb dort umsomehr. Will man nicht einen großen Umweg über eine andere Straße machen, so muß man eine lange Zeit in Anspruch nehmen, bis man sich zwischen den Wagen durchschmuggelt. Dadurch erklären sich auch die vielen Unglücksfälle, die dort vorkommen. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden, denn dieser Zustand ist auf die Dauer unhaltbar. m.

Kindervorstellung.

=o= Am Donnerstag, den 20. November d. Js., veranstalten die Aspirantinnen im katholischen Vereinshaus um 3½ Uhr nachmittags eine Kindervorstellung.

Neuanschaffung der Freiwilligen Feuerwehr.

=o= Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hat in diesem Sommer eine neue Lafetten-Motorspritze nebst einem Motorgerätewagen erhalten. Da die alten Schläuche nicht mehr in dem Zustande waren, um den hohen Wasserdruck auszuhalten, hat die Freiwillige Feuerwehr neue erstklassige Schläuche angeschafft, und zwar 5 Schläuche a 20 Meter mit einer lichten Weite von 44 mm und 5 Schläche a 20 Meter mit einer lichten Weite von 75 mm. Diese Schläuche wurden am gestrigen Mittwoch vormittags von dem Vorstand der Feuerwehr am Richterteich geprüft und abgenommen.

Von der St. Antoniusparochie.

=o= Der Kirchenvorstand der St. Antoniuskirche in Siemianowitz gibt bekannt, daß der Voranschlag der Kirchenkasse für das Jahr 1931 zwecks Information der Parochianen in der Kanzlei der Pfarrei während zwei Wochen, und zwar vom 18. November bis 2. Dezember d. Js. während der Dienststunden zur Einsicht ausliegt.

Vergrößerung der ehemaligen Mokrskischen Brauerei.

o. Die Mokrskische Brauerei in Siemianowitz, die sich jetzt in den Händen der Tichauer Brauerei befindet, hat im letzten Jahre derartige Vergrößerungen und Verbesserungen erfahren, daß die Produktion an Malzbier — in Siemianowitz wird nur Malzbier gebraut — von 8000 Tonnen auf 40 000 Tonnen pro Jahr gestiegen ist. In der letzten Zeit sind von der Brauereiverwaltung wieder einige bauliche Veränderungen vorgenommen worden, wofür allerdings ein Teil des Gartens hat geopfert werden müssen. Und zwar wird ein neues Sudhaus und ein Kompressorenhaus gebaut. Durch diese Betriebserweiterungen soll die Produktion an Malzbier auf 50 000 Tonnen pro Jahr erhöht werden. Wie verlautet, soll der Rest des Brauereigartens im kommenden Sommer wieder eröffnet werden, was für die hiesigen Bürger recht erfreulich ist.

Kino „Apollo".

Ab Donnerstag, den 20. d. Mts., das gewaltige Tonfilmwunder betitelt: „Rio — Rita". Ein 100proz. Tonfilm, der bereits monatelang erwartet wurde. Dazu eine erstklassige Tonfilmbeilage. m.

Sportliches

Generalversammlung des Komitee des P. W. i W. F.

Endlich nach langer Unterbrechung hat der Vorstand des Komitee von P. W. i W. F. die Generalversammlung für dieses Jahr ausgeschrieben. Diese findet am Sonnabend, den 29. November 6 Uhr abends im Sitzungssaal Zimmer 11 des Gemeindeamtes statt. Auf der Tagesordnung stehen recht wichtige Punkte. Unter anderem auch die Neuwahl des Vorstandes. Da bekanntlich der Bürgermeister im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres das Amt des 1. Vorsitzenden niedergelegt hatte, ist es recht fraglich, ob er diese Position im neuen Vorstande übernehmen wird. Laut Statut muß der Bürgermeister-Vorsitzende des Ortskomitees sein. Lehnt er dies ab, so erlischt automatisch das Ortskomitee des P. W. i W. F.

Wie wir hören, werden die gesamten Sportvereine einen geschlossenen Antrag auf Unterstützung stellen. Ob er bei den übrigen Parteien Gehör findet, ist recht fraglich. m.

Drzymalla verläßt Laurahütte.

Der bekannte Stürmer Drzymalla vom K. S. Iskra, der während seiner Militärzeit im K. S. „Czarni" Lemberg mitwirkte, kam nach Absolvierung seiner Militärdienstzeit wieder nach seiner Heimat. Allgemein glaubte man, daß Drzymalla durch sein Hiersein dem K. S. Iskra wieder auf die Beine helfen wird. Wie wir nun aber aus zuverlässiger Quelle erfahren, plant Drzymalla wieder nach Lemberg zu ziehen. Die Spielberechtigung für den K. S. Czarni besitzt er noch. Dadurch verliert der K. S. Iskra wieder eine gute Kraft, in seiner ersten Fußballmannschaft. Vielleicht überlegt er sich's noch? m.

Jahresversammlung des Oberschlesischen Tennisverbandes.

Für Donnerstag, den 27. November, hat der Oberschlesische Tennisverband Z. G. K. T. sämtliche ihm angeschlossenen Tennisklubs zu der diesjährigen Generalversammlung eingeladen. Diese findet im Grandrestaurant (Nalepa) Kattowitz, auf der ulica Kosciuszki 38 statt. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind folgende: Berichterstattung des Vorstandes, Verteilung der Preise für den Meister der A- und B-Klasse, Entlastung des alten Vorstandes und Neuwahl. Die Tennisvereine werden gebeten, zu dieser Sitzung ihre Vertreter herausdelegieren zu wollen. m.

Dem Amateurboxklub Laurahütte legt man Knüppel in den Weg.

Es ist kein Geheimnis, daß gewissen Kreisen der Amateurboxklub Laurahütte wie ein Dorn im Auge steckt. Sie wollen den Aufschwung des so rührigen Sportvereins nicht anerkennen und versuchen, ihn mit aller Macht zu bekämpfen. Schon vor längerer Zeit haben wir berichtet, daß ein Schulleiter dem Amateurboxklub den Einlaß in die Turnhalle verboten hat. Selbstverständlich hat der Vorstand des Amateurboxklub dagegen sofort Einspruch erhoben.

Am Dienstag abend, also am Tage des angesetzten Trainings, kamen die Aktiven, etwa 40 an der Zahl vor die Turnhalle und wollten Einlaß in dieselbe haben. Der Schuldiener erklärte ihnen jedoch, daß der Schulrektor Turzainski ihm anheim gestellt hat, daß er niemanden vom fraglichen Klub hereinlassen darf. Die am nächsten Tage sofort unternommenen Nachforschungen ergaben, daß der obengenannte Schulleiter gar keine Berechtigung dazu hatte die Sportler nach Hause zu schicken. Was ihn dazu bewog, ist leicht zu erraten.

Die Gemeindeturnhalle an der ulica Stabika ist bekanntlich dem Amateurboxklub für 2 Tage (Dienstag und Freitag) in der Zeit von 8 bis 10 Uhr zur Verfügung gestellt worden. Für die Vergebung, sowie Entziehung der Turnhalle ist einzig und allein nur die Gemeinde maßgebend. m.

Schlesischer Wintersportverein Kattowitz.

Am Dienstag, den 18. d. Mts. fand in Kattowitz im Saale des Christl. Hospiz die fällige Generalversammlung statt. Der besonders starke Besuch bewies das große Interesse, das die Mitglieder ihrem Verein entgegenbringen, bewies auch, daß sie sich schon nach so kurzer Zeit mit dem Schlesischen Wintersportverein verwachsen fühlen. Die Vorstandsmitglieder des Vereins, die ihn im vorigen Jahr aus der Taufe gehoben haben, hatten sich entschlossen, neuen Kräften Gelegenheit zur Betätigung in ihrem

Verei.. zu geben und baten sämtlich, von einer Wiederwahl abzusehen. Fast einstimmig wählten sich nun die Mitglieder ihren neuen Vorstand und die Herren, die man wählte, rechtfertigen voll und ganz das Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt. Vorsitzende wurden Herr Obering. Tepelmann und Herr Obering. Rose, beides Herren mit gleich großer Erfahrung im Skisport wie in der Leitung eines Vereins. Obmann wurde wieder Herr Kutz, der allseits bekannte Wintersportler und Tourist. Einen eifrigeren Vertreter des Vereins kann man wohl kaum finden. Beisitzer wurden die Herren Süßmann (bekannt durch seine Leistungen im E. K. S.) und Neugebauer (ein besonders beliebtes Mitglied des D. A. V.). Kassierer wurde Herr Marticke, dessen Vereinstalent man in der K. K. T. kennengelernt hat. Schriftführer, Sport- und Tourenwarte wurden einstimmig wiedergewählt. Nach der Wahl blieben die Mitglieder noch lange in bester Stimmung beisammen und die erstklassige Tanzkapelle sorgte dafür, daß die Tanzlustigen (und das schienen alle zu sein) nach den modernsten Schlagern ihrem „Saalsport" huldigen konnten.

Die Neuwahlen haben bewiesen, daß im Schlesischen Wintersportverein Platz für alle Skiläufer ist, daß es durchaus nicht nötig ist, daß andere Vereine neue Skiabteilungen gründen, denn die Interessen der einzelnen Vereinsgruppen werden nirgends so peinlich genau vertreten wie im Schlesischen Wintersportverein und ein so großer Verein kann die Interessen gleichstämmiger Skiläufer naturgemäß viel besser vertreten als Splittergruppen. Der Verein hat eine starke Leitung gewählt, es wird und muß weiter vorwärts gehen. —rt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 21. November 1930.

1. hl. Messe für die verst. Mitglieder der Ehrenwache und der Mariä-Trost-Bruderschaft.

2. hl. Messe für verst. Anton Skowronski und Verwandtschaft.

3. hl. Messe für verst. Emanuel, Mathias und Marie Smieszkol.

Sonnabend, den 22. November 1930.

1. hl. Messe für verst. Josef Pipa.

2. hl. Messe für verst. Mitglieder des poln. Rosenkranzvereins.

3. hl. Messe aus Anlaß der Silberhochzeit der Eheleute Prudlo.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 21. November 1930.

6 Uhr: für verst. August Bujotzek, Sohn Leo, Alois Wentzel und Verwandtschaft Bujotzek und Czogiel.

6½ Uhr: für verst. Marie Niesler, Sohn Silvester und Verwandtschaft beiderseits.

Sonnabend, den 22. November 1930.

6 Uhr: für verst. Wilhelm und Marie Sabieraj, Josef, Klara und Kunigunde Schenka.

6½ Uhr: für verst. Eltern Kosyra und Verwandtschaft.

7,15 Uhr: hl. Messe zur Czenstochauer Mutter Gottes auf eine bestimmte Intention.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Donnerstag, den 20. November 1930.

6 Uhr: Abendandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Patriotismus

Jetzt werden alle unsere Landsleute wissen, was Patriotismus ist. Gewiß gab es auch vor dem Kriege patriotische „Ausbrüche", die „alles entrissen". Doch waren unsere Väter wahre Kinder im Vergleich zu uns heute, die wir im Patriotismus tausendmal besser Bescheid wissen. Wir brauchen nur durch die Straßen einer Industriegemeinde zu gehen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich so ist. Auf den Dächern und an den Häusern wehen mit wenigen Ausnahmen die Fahnen, in den Fenstern und Veranden, sieht man kleine Fähnlein aus Papier, eine neben der anderen. Alle Fensterscheiben sind mit „Nalepki" beklebt von beiden Seiten. Wo nur ein freies Plätzchen ist, wird ein Bild aufgehängt. Der Bäcker hängt es neben seinen Striezeln, der Fleischer neben Preßwurst, Räucherbauch und der Knoblauchwurst. Wehe ihm, wenn er das nicht getan hätte. In Kattowitz erscheint ein Blatt, das einen solchen unpatriotischen Fleischer oder Bäcker sofort als einen Feind des Vaterlandes, wenn nicht gar als Verräter brandmarken würde, der das „polnische Brot" ißt und das polnische Vaterland nicht liebt. Der lieben Ruhe wegen, gebärdet sich jeder patriotisch so gut er kann. Immer neue Fähnlein und Bilder werden angeschafft und gezeigt. Die Kinder erhalten auch die Fähnlein und in ein jedes Knopfloch wird eine Stecknadel mit Bild oder Fahne hineingesteckt. Der Patriotismus muß gut zur Schau getragen werden, damit es jeder von weitem sieht und das ist immer noch viel zu wenig. Der ganze Kerl müßte sich mit Bildern und Fähnlein behängen, damit man seinen patriotischen Eifer von weitem sieht. Darauf sind wohl „unsere" Aufständischen noch nicht gekommen, weshalb wir ihnen das nahelegen. Tatsächlich fehlt es an solchen nicht bei uns, die das machen möchten, ja, sie möchten am liebsten sich noch den Magen mit kleinen Fähnlein und Bildern ausstopfen, um nur ihren patriotischen Eifer nach außenhin zu bekunden.

Dieser patriotische Eifer bürgt in sich eine große Gefahr für die schlesische Bevölkerung, denn vom Patriotismus, zum Nationalismus und zum Bestialismus ist nur ein Schritt. Dem schlesischen Volke ist der patriotische Eifer ganz fremd und das was wir da in den Straßen in der „Rogatywka" in Zügen herumlaufen sehen, macht es sicherlich nicht aus Ueberzeugung mit. Zum Teil sind das die schlesischen „Buxliki", die sich austoben wollen. Diesen ist es Wurst, ob das Sanacja, Korfanty, Polen oder Deutsche, Kommunisten oder Anarchisten sind. Sie machen mit, denn sie wollen auf Kosten ihrer Mitmenschen essen und trinken und dann müssen sie sich austoben. Wer ihnen das bietet und die Sanacja bietet ihnen alles Mögliche, der kann sie für alle möglichen „Heldentaten" mißbrauchen.

Es gibt dann auch noch eine andere Sorte von Patrioten, die den Patriotismus als Geschäftssache betrachten. Sie wollen den Patriotismus in Silberlinge ummünzen, laufen daher in der „Roggtywka" herum und schwingen das patriotische Fähnlein. Sie kommen gewöhnlich auch auf ihre Rechnung, denn sie erhalten Konzessionen, Lieferungen, Zwangsverwaltungen u. dergl.

Eine dritte Sorte von Patrioten, daß sind jene, die sich in einer wirtschaftlichen Zwangslage befinden. Die sind die Anständigsten. Staats- bezw. Kommunalbeamten der unteren Stufen, die den ganzen nationalen Klimbim mitmachen müssen, weil das der Vorgesetzte haben will. Die große Masse des schlesischen Volkes steht den patriotischen Ausbrüchen völlig fern und zu diesen gehören auch selbstverständlich wir — vaterlandslose Gesellen. Gegen uns werden die „Buxliki" scharf gemacht, die bei uns bei jeder Gelegenheit nachhelfen müssen, gleichgültig ob da nationale Feste gefeiert werden, oder Volksvertreter gewählt werden sollen. Was würde die Sanacja ohne die schlesischen Buxliki machen? Sie verkörpern die Gesinnung, die Ideale und die Zukunft der Sanacja. Deshalb ist bei uns das Buxenunwesen so groß und deshalb trauen sich ruhige Bürger abends nicht einmal auf die Straße hinauszutreten. Das nennt sich bei uns Patriotismus!....

Die gewählten Sejmabgeordneten in der Wojewodschaft

Der Wahlkreis Königshütte-Schwientochlowitz hat bekanntlich 5 Sejmabgeordnete zum Warschauer Sejm gewählt. Es sind das folgende Kandidaten die gewählt wurden: Sanacja: Bürgermeister Grzesik und Dr. Nowak, von der Wahlgemeinschaft: Bernhard Jankowski und vom Korfantyblock: Korfanty und Rechtsanwalt Tempka.

Im Wahlkreise Kattowitz wurden gewählt: Sanacja: Handelsminister Kwiatkowski und Karkoschka, Wahlgemeinschaft: Rosumek und Korfantyblock: Korfanty und Rechtsanwalt Kobylinski.

Im Wahlkreise Teschen, Bielitz, Pleß und Rybnik wurden gewählt: Sozialistischer Wahlblock: Reger, Sanacja: Handelsminister Kwiatkowski und Jarczyk, Wahlgemeinschaft: Franz, Korfantyblock: Korfanty, Roguczczak und Krzyzowski.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Der alte und der neue Sejm

Nach den letzten Wahlergebnissen wird sich der neue Sejm zusammensetzen:

	1930	1928
Regierungsblock	248	127
Die polnische Rechte	64	37
P. P. S.	24	63
Piastengruppe	15	40
Bauernbund	18	26
N. P. R.	8	14
Christen	14	18
Stapinski	—	3
Juden	7	13
Deutsche	5	18
Deutsche Sozialisten	—	3
Ukrainer	21	49
Kommunisten	5	7
Parteilose	—	5

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Aus Warschau. 16,10: Stunde für die Jugend. 16,25: Schallplatten. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 16,45: Für die Kinder. 17,15: Vortrag. 17,45: Jugendstunde. 18,15: Konzert für die Jugend. 18,45: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Französische Stunde. 16.15: Schallplatten. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20: Musikalische Plauderei 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: Vorträge. 16,30: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Stunde für die Kinder. 18,15: Konzert für die Jugend. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, den 21. November. 15,35: Stunde der Frau. 16: Das Buch des Tages: Von Frauen und Damen. 16,15: Kammermusik. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Werksgemeinschaft, ein Kulturproblem. 17,45: Der Handwerker. 18,10: Die Wirtschaftsanschauung des Kollektivismus. 18,35: Arbeitgeber und Arbeitnehmer. 19: Wettervorhersage, anschließend: Abendmusik der Funkkapelle. 20: Die Grundlagen der Volkswirtschaft. 20,30: Konzert. 21,50: Blick in die Zeit. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Reichskurzschrift. 23: Aus dem Ufatheater, Breslau: Die Tönende Wochenschau im Hörbericht der Schlesischen Funkstunde. 23,15: Funkstille.

Sonnabend, den 22. November. 15,35: Kinderzeitung. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages: Heiteres Wochenende. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Die Filme der Woche. 17,45: Zehn Minuten Esperanto. 17,55: Das Rechtsverhältnis zwischen Eisenbahn und Verkehrstreibenden. 18,20: Wettervorhersage, anschließend: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18,50: Konzert. 19.30: Das wird Sie interessieren! 20: Aus Berlin: Konradin Kreutzer. Zu seinem 150. Geburtstag. 21,15: Aus Berlin: Tages- und Sportnachrichten. 21,25: Aus Berlin: Konzert. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Aus Berlin: Unterhaltungskonzert. 24: Funkstille.